

# Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Fremdenblatt“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 83.

Donnerstag den 7. April 1892.

X. Jahrg.

## \* Genosse Kavačhol.

Der Genosse Kavačhol wird von den französischen und deutschen Sozialdemokraten mit einem Eifer von den eigenen werthen Hochschülern abzuschütteln versucht, daß man beinahe auf den Gedanken verfallen könnte, in den betreffenden Umsturzkreisen rege sich so etwas wie Gewissensbisse über das nichts-würdige Treiben des meuchelmörderischen Dynamitbolbes. Bei näherer Prüfung stellt sich indes alsbald zur Evidenz heraus, daß diese krampfhaften Desavouirungsbestrebungen nur ein wenn auch höchst durchsichtiges Diversionsmanöver vorstellen, welches die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung von der Thatsache des urfächtlichen inneren Zusammenhanges zwischen den Propagandisten der That und den Propagandisten des Wortes ablenken soll. „Wie's gemacht wird“, zeigt ein Blick in die Spalten des „Vorwärts“, der seit Ergreifung des Genossen Kavačhol — übrigens, nach dem vom Pariser „Figaro“ gebrachten Portrait zu urtheilen, ein richtiger Galgenstrich — ganz aus dem Häuschen ist und seine Logik die tollsten Saitenmortalien schlägt, um nur ja den Argwohn, als ob an dem Baume der sozialen Revolution die Frucht auch nur eines einzigen Dynamitattentates wachsen könnte, im Keime zu ersticken. Heißt es nun schon der Naivität des Publikums ein bisschen viel zugemuthet, daß es sich den sozialdemokratischen Zukunftsstaat unter dem Bilde eines arkadischen Schäferidylls, mit den Attributen des Hirtenstabes und der Panflöte, statt Guillotine und Dynamitpatrone, geschmückt, vorstellen soll, so ist das doch noch ein verhältnismäßig bescheidenes Ansinnen, wenn man es mit der neuesten, von der Zentralleitung der rothen Internationale ausgegebenen Parole vergleicht, den Bürger Kavačhol als einen Sendling und Söldling der Pariser Polizei hinzustellen, von einer „Kavačhol-Romödie“ zu sprechen, von einem „Polizeiagenten“, der „nur gethan hat, wofür er bezahlt wurde“. Also die Pariser Polizei hält ihre eigens angestellten und besoldeten Leute, deren Aufgabe es ist, von friedlichen Staatsbürgern, von hohen Justiz- und Polizeibeamten bewohnte Häuser in die Luft zu sprengen — wozu? weshalb? Um sich einiger politisch unbedeutsamer Ausländer zu entledigen. Wenn nächstens am Fixsternhimmel mal wieder ein neues Gestirn aufflammt, so ist daran, um mit dem „Vorwärts“ zu reden, niemand anders schuld als die Pariser Polizei, welche diese Weltkatastrophe durch besoldete Agenten in Szene setzen ließ, um einige ihr unbedeutend gewordene Auslandspersonalitäten loszuwerden. Das eine ist nicht ungläubwürdiger als das andere, jedenfalls viel wahrscheinlicher, als die in ignoranten Bourgeoisbüschen herrschende Neigung, anarchisirende und sozialistische Revolutionäre von einem gemeinsamen Stammbaum abzuleiten. Ueber derartige Leistungen mit ihren Urhebern ernsthaft zu rechnen, ist nicht wohl angingig; Leute, deren Geschichtswissenschaft in dem Urtheile des „Vorwärts“ gipfelt, „daß alle seit Menschengedenken erfolgten kriegerischen Siege nicht so bedeutungsvoll für die Menschheit gewesen sind wie die Gründung eines einzigen Arbeitervereines“ als z. B. des Rauchklubs „Blau Wolke“ oder des Vergnügungsvereines „Rote Nelke“, von denen wird es auch weiter nicht bedürfen, wenn sie aus den Zerstückelungsorgien des Dynamits ein Romödienpäuschen zu machen suchen. Für jedes gesunde sittliche Empfinden liegt zwar in dieser Behandlungsweise ernster Dinge etwas unsagbar Abstoßendes — aber neben der verflämmernden

Logik bildet eben die verflämmernde Moral das hervorsteckendste Kennzeichen aller sozialrevolutionären Weltanschauung.

## Politische Tageschau.

Dem Reichstagsabgeordneten v. Roscielski wurde am 2. d. M. durch einen kaiserlichen Adjutanten ein Handschreiben eingehändigt, in welchem der Kaiser sowohl Herrn von Roscielski, wie der gesamten polnischen Fraktion des Reichstages seinen Dank für das Auftreten derselben zu Gunsten der Forderungen des Reichstanzlers bei Berathung des Marineetats auspricht. (Belanmtlich handelte es sich dabei besonders um die Kreuzer-Corvette K). Gleichzeitig hat Herr von Roscielski als Geschenk ein Bild in größeren Dimensionen erhalten, welches die kaiserliche Jacht darstellt und mit einer eigenhändigen Widmung versehen ist. Wie der „Kurjer Pogn.“, welcher die obige Mittheilung bringt, ferner angibt, war Herr von Roscielski in diesen Tagen zum Diner beim Kaiser geladen, welcher mit Herrn von Roscielski sich über die polnischen Dinge unterhielt.

Der sächsische Landtag ist gestern durch den König mit einer Thronrede geschlossen worden. Aus derselben ergibt sich, daß die von den beiden Kammern auf Grund der Regierungsvorlagen beschlossenen Gesetze z. sämmtlich die königliche Zustimmung gefunden haben; das gleiche gilt von den Anträgen, Beschwerden und Petitionen, mit denen sich die Stände befaßten; nur bei wenigen derselben bleiben weitere Erwägungen noch vorbehalten.

In rheinischen Blättern wird mitgetheilt, daß der sozialdemokratische Abgeordnete von Vollmar zu einer Badekur in Wiesbaden eingetroffen und daß mit ihm auch der Abgeordnete Deibel zu längerem Aufenthalte in dem berühmten vornehmen Badeorte angelangt sei. Wo die beiden anderen Proletariatsführer, die Herren Singer und Liebknecht, die parlamentarischen Ferien zubringen werden, scheint noch unentschieden zu sein; jedenfalls aber erlauben auch diesen beiden ihre Zeit und ihre Mittel, sich nach den Gegenden zu begeben, die sonst angeblich nur von „Junkern“, von „Kohlen- und Schloßbaronen“ bevölkert sind. Während dieses Badaufenthalts werden die sozialdemokratischen Abgeordneten vermuthlich Studien über den „Nothstand“ machen und inter pocula glühende Anklagen gegen die schlemmenden Reichen, die Ausbeuter des hungernden Proletariats, formuliren.

In den letzten Tagen haben in Paris verschiedene Konferenzen zwischen den Ministern sowie den Botschaftern und Gesandten unter einander und mit dem Minister des Aeußeren stattgefunden. Die Berathung dreht sich ausschließlich um die Frage, ob es nicht möglich sei, angesichts der letzten Anarchistenattentate in Paris die bisher in Frankreich und in verschiedenen anderen Staaten noch zu Recht bestehenden Asylgesetze zu ändern. Soweit bekannt, ist die französische Regierung bereit, alle Dynamitattentate, gleich, gegen wen und ob angeblich aus politischen oder aus anderen Gründen erfolgt, wie gemeine Verbrechen zu behandeln und die eines solchen Verbrechens Angeklagten fernerhin nicht mehr zu schützen, sondern gleich anderen gemeinen Verbrechern auszuliefern. — Es wäre das die Forderung der Mehrzahl von Frankreichs Nachbarn.

In Nancy kam es am Montag in der Kathedrale während der Rede des Bischofs Turinay über die Arbeiterfrage zu einem tumultuarischen Auftritt; ein Theil der Anwesenden lärmte und schrie und ging sogar zu Thätlichkeiten über. Die Stühle wurden nach allen Seiten umhergeschleudert, die Kronleuchter zerschlagen. Es wurden 5 Personen verwundet. Man sieht, die Zuchtlosigkeiten nehmen in ganz Frankreich in erschreckender Weise zu.

Nach dem Montagsverhör von Kavačhol ist die Verantwortlichkeit aller Urheber der jüngsten Explosionen zweifellos festgestellt. Die Voruntersuchung wird als abgeschlossen angesehen. — Das „Journal des Débats“ will wissen, in dem Posteinlaufe des Polizeipräfecten hätte sich eine Blechschachtel befunden, welche Sachverständige für eine sorgfältig konstruirte Höllemaschine erklärt hätten.

Wie in Paris, so mehrten sich auch in Madrid die anarchisirenden Dynamitattentate in höchst bedenklicher Weise. So wird aus Madrid vom Montag gemeldet: Unter der Treppe, welche von der Privatwohnung des Kammerpräsidenten zur Deputirtenkammer führt, hatten heute 2 Anarchisten Explosionsstoff niedergelegt. Als sie das Gebäude verlassen wollten, wurden sie bemerkt und verhaftet. Man erkannte in ihnen den Franzosen Devac und den Portugiesen Ferreira. Aus den bei ihnen vorgefundenen Papieren geht hervor, daß sie den Plan hatten, die Kammer, darauf den Senat und das königliche Palais in die Luft zu sprengen. Die unter der Treppe vorgefundenen Sprengwerkzeuge sind 15 cm lang und mit Dynamit geladen. Unter den Deputirten rief die Entdeckung lebhaftest Erregung hervor. Das spanische Strafgesetzbuch soll gleich dem französischen Bestimmungen erhalten, durch welche derartige Attentate unter besonders schwere Strafe gestellt werden. Auch in der Bevölkerung macht sich eine lebhaftest Erregung gegen die Verbrecher bemerkbar. Eine amtliche Mittheilung giebt von diesen Vorgängen nachfolgende Darstellung: Mehrere Polizisten beobachteten vor dem Eingang zur Deputirtenkammer zwei Individuen, welche den Augenblick abwarteten, bis der Präsident in die Kammer hineinging. Nach einigem Zögern traten die beiden Individuen, von denen jedes ein Paket in Form einer Flasche bei sich trug, in das Gebäude ein. In diesem Augenblick warfen sich die Polizisten auf sie und legten ihnen starke Fesseln an. Die Verhafteten nannten sich Devac und Ferreira, ersterer gab an, Franzose, letzterer behauptete, Portugiese zu sein. Bei den Verhafteten wurde ein Schriftstück mit der Aufschrift „Reglement für die Arbeiten der kosmopolitischen Gesellschaft“ vorgefunden, worin angegeben ist, in welcher Weise der Reihe nach die Deputirtenkammer, der Senat, der Justizpalast, der Staatsrath, das Kriegsministerium, die Bank und das königliche Palais in die Luft gesprengt werden sollten. Das Attentat gegen das letztere sollte am Palmsonntag während der Messe ausgeführt werden. Die Verhafteten haben in dem Verhör ein Geständniß abgelegt.

Schon wieder ist ein Dynamitdiebstahl ausgeführt worden. Nach einer Mittheilung aus Lütich sind aus dem Kohlenbergwerk von Banneux unweit Lütich 200 Patronen, 25 Kilogramm Dynamit enthaltend, entwendet worden und ist die Untersuchung eingeleitet.

## Anerkennliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

„D, das ist schön von Ihnen! Ich bin bereit! Aber werden wir denn Wally zu dieser Reise bewegen können?“

„Das lassen Sie nur meine Sorge sein! Wenn wir sie nur erst aus der Stadt und im Bahnwagen haben, dann haben wir gewonnen.“

„Seien Sie nicht zu sicher, Herr Fuchs! Sie kennen ja die Halsstarrigkeit und auch die Energie Wallys!“

„Was geht mich ihre Halsstarrigkeit und ihre Energie an?! Hier haben Sie ein kleines Fläschchen. Punkt zwölf Uhr halte ich mit dem Wagen vor Ihrer Thür; Sie werden es schon bemerken, wenn er vorfährt. Dann treten Sie sofort an das Lager der schlafenden Wally und halten ihr das Fläschchen einige Sekunden unter die Nase, aber nur einige Sekunden! Das weitere werde ich dann besorgen.“

„Ach, Sie wollen sie betäuben?“

„Na freilich!“

„Aber der Knabe?“

„Den Knaben lassen wir hier zurück!“

„Wie? Sie wollen das Kind hier zurücklassen? Nein, das geht nicht, Herr Fuchs! Dann steht zu erwarten, daß sie sich aus dem Wagon stürzt! Das geht auf keinen Fall; das Kind müssen wir ihr lassen!“

„Meinetwegen, so mag sie die Range mitnehmen. Also, haben Sie mich verstanden?“

„Ja, ja, ich werde alles besorgen. Aber sagen Sie mir noch, weiß denn Herr Werner, daß Sie ihn verlassen und nach Amerika gehen wollen?“

„Ach, was Sie denken, Frau Sommer, ich werde ihm doch nicht auf die Nase binden, was wir vorhaben!“ erwiderte Fuchs.

„Simmel, das sieht ja wie eine Flucht aus!“

„Ja, das ist sie auch! Man soll nicht wissen, wohin wir alle drei gekommen sind.“

„Aber, Herr Fuchs, wenn Sie morgen nicht auf dem Plage sind, so wird man doch ängstlich werden und nach Ihnen forschen!“

„Sie denken, ich sei ein solcher Stümper, daß ich meinen Plan nicht reiflich überlege und meine Vorbereitungen zu einer raschen und kühnen That nicht sorgfältig treffe? Da kennen Sie mich schlecht! Unter acht Tagen wird niemand nach mir fragen.“

„Aber wie ist denn das möglich?“

„Sehr einfach. Ich habe bei meinem Prinzipal achttägigen Urlaub genommen; er glaubt, ich reise zu einem Geschäftsfreunde. Unterdessen reisen wir nach Hamburg und schiffen uns dort ein. Nach acht Tagen können wir schon auf hoher See sein, und kein Mensch weiß, wohin wir gekommen sind!“

„Das ist allerdings fein geponnen, Herr Fuchs!“

„Ja, das glaube ich auch.“

„Ich weiß, Sie sind ein reicher Mann; doch in Amerika —“

„Still, still! An Geld wird es uns nicht mangeln!“ unterbrach der Kassirer die Frau und klopfte wohlgefällig mit der Hand auf seine Brusttasche.

Die Augen der Frau Sommer leuchteten.

„Um, hm, ich verstehe!“ murmelte sie. „Na, ich wünsche nur, wir wären schon auf offener See!“ setzte sie hinzu.

„Wir werden hintommen. Ich habe das Mittel in Händen, Wally zahm und gefügig zu machen. Wenn wir nur erst von hier fort sind. Also Sie werden auf dem Posten sein, nicht wahr?“

„Auf mich können Sie sich verlassen.“

„Gut, so hätten wir weiter nichts mehr miteinander zu reden. Ich will jetzt nach der Stadt, um den Wagen zu bestellen. Dann will ich mich noch bis gegen zwölf Uhr in meinem Zimmer aufhalten; es ist der Vorfall halber!“ lächelte der Schurke und reichte seiner Gehilfin die Hand.

„Also auf Wiedersehen!“ rief er.

„Auf Wiedersehen!“ antwortete die Frau, und beide trennten sich.

Frau Sommer eilte rasch in ihre Wohnung zurück, um sich dort auf einen Sessel niederzulassen und über das soeben Gehörte nachzudenken.

Auch Fuchs hatte sich beeilt, aus dem Garten fortzukommen. Raum waren beide einige Schritte entfernt, als sich eine weibliche Gestalt hinter der mit Gesträuch bewachsenen Laube erhob. Es war Wally Braun.

Die junge Frau hatte nach dem Besuche des Kassirers Fuchs das größte Mißtrauen gegen ihre Mutter empfunden.

Daß sie sich so zeitig nach dem Schlaftämmerchen zurückgezogen hatte, war nicht ohne Absicht geschehen. Eine Ahnung sagte ihr, daß ihr etwas Besonderes bevorstände. Die Unsicherheit und Unruhe der Mutter hatten sie in dieser Ahnung noch bestärkt.

Mit offenen Augen und auf jedes Geräusch achtend, hatte Wally angelehnt auf ihrem Lager gelegen. Sie hörte auch, daß ihre Mutter das Zimmer verließ.

Ohne sich zu besinnen, sprang sie von ihrem Lager auf und folgte der Mutter nach.

Es war ein trüber Tag gewesen, und auch der Abend war dunkel, so daß sie, unbemerkt von den beiden Verbündeten, in die Nähe der Laube zu schleichen vermochte.

Sie hatte so ziemlich das ganze Gespräch der beiden belauscht.

„Um Gottes willen, was hat der Mensch vor?“ stammelte sie jetzt und preßte ihre beiden Hände fest auf das hochklopfende Herz. „Nach Amerika will er — achttägigen Urlaub hat er genommen — das ist verdächtig! Er brüßte sich auch, daß er Geld habe — Himmel, wenn er die Kasse bestohlen hätte! Herr Gott, was thue ich?“ stieß die junge Frau jetzt hervor und eilte einige Schritte nach dem Garten zurück.

Hier blieb sie wieder stehen, um nach dem düsteren Abendhimmel hinaufzublicken.





**Bis Pfingsten.**

# Grosser Massen-Ausverkauf.

**Bis Pfingsten.**

Ich beabsichtige mein großes Waaren-Lager, bestehend aus

## Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Artikeln,

ferner einem großen Vorrath Strickwolle, sowie einem großen Vorrath von Sonnen- und Regenschirmen, bis Pfingsten zu räumen, und gebe sämtliche zum Ausverkauf gestellte Waaren bedeutend unter den Selbstkosten- aber festen Preisen ab. Wiederverkäufern gewähre besondere Vortheile.

**Feste Preise!**

**Max Braun,**

**Feste Preise!**

Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft, Breitenstraße, Ecke der Brückenstraße.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparcasse Gelder auf Wechsel gegen 5 % Zinsen ausleiht. Thorn den 1. April 1892.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Sonnabend den 23. April cr. vormittags 11 Uhr

folgt der im Etatsjahre 1892/93 erforderliche Bedarf an Schreib- und Zeichenmaterialien für die Fortifikation und das Artilleriedepot im Zimmer Nr. 5 des Fortifikationsbureaus öffentlich verdingen werden. Die der Verdingung zu Grunde gelegten Lieferungsbedingungen können während der Dienststunden im Zimmer Nr. 10 vorgenannten Bureaus eingesehen werden.

Königliche Fortifikation Thorn.

### Steckbriefserledigung.

Der von mir hinter dem Schuhmacher Leonhard Wieland aus Klein-Möcker unter dem 9. April 1891 erlassene in Nr. 86 pro 1891 dieses Blattes veröffentlichte Steckbrief ist erledigt. VI. 736.

Thorn den 3. April 1892.

Königliches Landgericht.

Der Untersuchungsrichter.

### Bekanntmachung.

Der Bedarf an Schreibpapier für 1892/93, bestehend aus ungefähr 4 Ries Kanzleipapier, 2 Ries Postpapier (großes Format) und 12 Ries Conceptpapier à Ries 1000 Bogen, mit der Firma des Hauptamtes versehen, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Verfiegelte Offerten unter Beifügung von Proben nimmt das unterzeichnete Hauptamt bis

Mittwoch den 20. d. Mts. entgegen.

Thorn den 5. April 1891.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

### Öffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag den 8. April cr. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Handkammer des hiesigen Königlichen Landgerichtsgebäudes:

verschiedene gut erhaltene Möbel, wie Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Kleider- und Wäscheschränke, Gardinen, Bettgestelle mit Matrassen, div. Porzellan- und Küchengeräth, Lampen, einen Pflug, eine Schneiderwerkstattsmaschine, einige Regulatoren, verschiedene Betten und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Knauf, Gerichtsvollzieher fr. A.

An Wirkung unübertroffen.



**Germania Pomade.**  
Kahlköpfe! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!  
Arzt: Machen Sie nur nicht soch' böses, es geht Ihnen in sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gubler's Germania-Pomade, welche gleich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Verz. glühend zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gubler's Germania-Pomade“ wirklich steht, da ich nur bei dieser Fabrikant garantiren kann.  
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gubler's Germania-Pomade wirklich recht kaufen?  
Arzt: Direct durch H. Gubler's Kosmetische Fabrik, Berlin, Bernauerstraße 6.

Elegante Flacons à 1 Mark.  
Echt zu haben in Thorn:  
bei Herrn Ant. Koczwarra, Gerberstraße,  
„ „ „ J. B. Salomon, Schillerstraße.

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**  
heilt gründlich veraltete Weinschäden, knochenfragartige Wunden, böse Finger, erkrankene Glieder, Wurm u. Nicht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsentzündung, Quetschung sofort Binderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

J. W. Leszczynski  
L. A. Kukuk  
Verlobte.  
Klein Möcker am 6. April 1892.

### Höhere Töcherschule und Lehrerinnenseminar in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 21. April vormittags 9 Uhr. Die Anmeldung neuer Schülerinnen nehme ich

Dienstag den 12. u. Mittwoch den 20. April

vormittags von 10-11 Uhr im Zimmer Nr. 1 entgegen. Frühere Schulzeugnisse, ein Zuspfschein und seitens der evangelischen Kinder ein Taufschein, sind vorzulegen.

Für Auswärtige bin ich auch an jedem andern Ferientage vormittags um 10 und nachm. um 4 Uhr in meiner Wohnung (Brombergerstr. 46) zur Annahme von Meldungen bereit.

C. Schulz, Direktor.

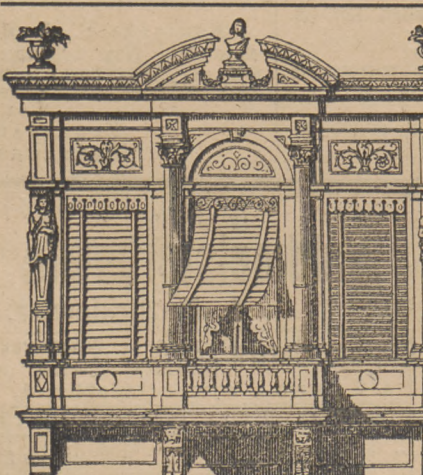
Grabdenkmäler  
in Granit, Marmor, schwarzem Krystall.  
S. Meyer,  
Strobandstraße 17.



Meine Wohnung befindet sich jetzt Gerstenstr. 16, part.  
F. Arndt, Sattlermeister.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die  
Restauration „Konservativer Keller“  
übernommen habe und wird es mein stetes Bestreben sein, durch Verabreichung guter Getränke und Speisen bei mäßigen Preisen alle mich Beehrenden zufriednen zu stellen.  
Kalter Tisch zu jeder Tageszeit.  
Augustiner Bräu (München), Schönbucher (Königsberg) und hiesiges Bier aus der Brauerei von W. Kaufmann täglich frisch vom Faß auf kohlenfaurem Hochachtungsvoll  
A. Müller.

Robert Tilk  
empfehlte als Spezialität die Fabrikate von Bayer & Leibfried in Ehlingen (Württemberg)  
Zug-Jalousien  
D.R.P. 9624,  
Rolladen  
und Rolljalousien  
D.R.P. 2432,  
in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.  
Muster, Preislisten und Zeichnungen stehen zu Diensten.



Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.  
Alex Loewenson,  
Culmerstrasse 306/7.

Zur sauberen Arbeitsausführung aller Artikel der  
Wäscheconfection  
als: Hemden, Schürzen etc. sowie auch Tailleurzuschneid, alles nach der neuesten und preisgekrönten Technik des unfehlbaren Gubler's, empfiehlt sich  
M. Conradt, Directrice,  
Gerberstraße 13/15, Hinterhaus 1 Tr.

Tapeten  
in den neuesten Mustern empfiehlt billigt  
J. Sellner, Gerechteste.  
Tapeten- u. Farbenhandlung.  
Garten-Ries  
zu haben bei H. Roeder, Kl. Möcker.

28. d. Mts.:  
nächste Übung und Unterricht i. d. Debattenschr.  
Georg Voss, Thorn,  
Weingrosshandlung,  
empfehlte ihr Lager  
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac und Arrac.

Hiermit beehre ich mich einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die gang ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Plage, Ecke Wind- und Bäderstraße das „Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft“ des Herrn Paul Brosius käuflich übernommen habe und unter meiner Firma  
Eduard Kohnert  
Colonial-Waaren-, Delikatessen-, Wein-, Cigarren- und Destillations-Geschäft  
fortführen werde.  
Die alleinige Niederlage der Giesmannsdorfer Preßhese ist auch mir übertragen worden.  
Gleichzeitig empfehle meine Restaurations-Räume der geneigten Beachtung.  
Indem ich bemüht sein werde, den Wünschen meiner geehrten Kunden stets gerecht zu werden, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Mit Hochachtung  
Eduard Kohnert,  
vorm. Geschäftsführer der Firma „E. Szymanski.“

Sonnenschirme  
in großer Auswahl und in schönen neuen Dessins empfiehlt schon von 2,50 Mark das Stück an  
S. Hirschfeld.

Confirmation!!  
Reiches Lager in Büchern und Karten empfiehlt die Buchhandlung von  
E. F. Schwartz.  
Als geprüfte  
Krankenpflegerin  
empfehlte sich  
Bortha Berlin,  
Brückenstr. 22  
im Hause des Schlossermeister Köhr.

Ein Stellmacher  
findet Wohnung, Gemüsegarten und Arbeit für 3 Wöcher bei  
Unrau, Rogonko bei Tauer.  
Auf dem Rittergute Jajonskows bei Culmsee findet  
ein junger Mann  
aus gebildeter Familie von sofort eine angenehme Stellung mit Familienanschluß zur Erlernung der Landwirtschaft. Bett und Wäsche frei, schon im ersten Jahre ein kleines Gehalt gewährt.  
Einen gewissen Knaben als  
Pehrling  
verlangt  
A. Malohn, Buchbinderstr.

Ein Pehrling  
kann von sogleich eintreten beim  
Uhrmacher H. L. Kunz,  
Thorn, Neuer Markt 12.  
Auch ist dafelbst eine ganz neue Finger- Nähmaschine für einen billigen Preis zum Verkauf.  
Bom 15. April d. Jz. brauche ich für mein Geschäft  
2 Pehrlinge  
aus anständiger Familie, jedoch mit dem Bemerkten, daß dieselben im Besitz eines Abgangs-Zeugnisses von der Mittelschule aus der Oberklasse, oder bereits im 18. Lebensjahre sind.  
A. Borchardt, Fleischermeister.

Gute geräucherte  
Schinken  
das Pfund zu 70 Pf.  
sind stets zu haben bei  
Walendowski.  
Piaske bei Podgorz.

Wohnungen,  
3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermieten Mauerstraße 36.  
W. Hoehle.  
Herrschastliche Wohnungen  
zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.  
Gut möbl. Zimmer mit Kabinet, auch Bürschengelast, zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.  
Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Wstf. Markt Nr. 27.

Wohnungen,  
3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermieten Mauerstraße 36.  
W. Hoehle.  
Herrschastliche Wohnungen  
zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.  
Gut möbl. Zimmer mit Kabinet, auch Bürschengelast, zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.  
Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Wstf. Markt Nr. 27.

Gute geräucherte  
Schinken  
das Pfund zu 70 Pf.  
sind stets zu haben bei  
Walendowski.  
Piaske bei Podgorz.

Wohnungen,  
3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermieten Mauerstraße 36.  
W. Hoehle.  
Herrschastliche Wohnungen  
zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.  
Gut möbl. Zimmer mit Kabinet, auch Bürschengelast, zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.  
Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Wstf. Markt Nr. 27.

Täglich frische Preßhese  
zu haben in der  
Leibitscher Mehl-Niederlage  
Baderstraße.

Landwehr-Verein.  
Hauptversammlung  
am Freitag den 8. d. M. abends 8 Uhr  
bei Nicolai.  
Nach Erledigung des geschäftlichen Theils: Vortrags- und Unterhaltungsabend. - Theatralische Abendunterhaltung mit Tanz für die Mitglieder und deren Familien am 23. d. M. im Victoria-Saale.  
Der erste Vorsitzende.  
Landgerichtsrath Schultz.

Victoria-Theater.  
Auf allgemeines Verlangen.  
Noch zweimaliges  
Dresdener Gesamt-Gastspiel.  
Gastspiel  
von Henriette Masson,  
Clara Seidburg, Max Freiburg.

Sonntag den 10. April 1892.  
Frau ohne Geist.  
Lustspiel in 5 Acten von Hago Bürger.

Montag den 11. April 1892.  
Ein Tropfen Gift.  
Schauspiel in 5 Acten von O. Blumenthal.

Loge und I. Parquet (erste 10 Reihen) für beide Abende 3,50 Mk., einzeln 2,50 Mk., II. Parquet für beide Abende 2,50 Mk., einzeln 1,50 Mark, Sperrsiß für beide Abende 1,50 Mk., einzeln 1,00 Mark, Stehplatz 75 Pf.

Vor dem Bromberger Thor.  
Größte Seltenheit  
der Welt.  
Arongilla.  
das lebende Hyänenweib.  
1000 Mark demjenigen, der im Stande ist, ein zweites Geschöpf lebend in Deutschland nachzuweisen. Sie producirt sich als Herrscherin des Feuers und wird glühend durch Fien mit ihrer Zunge fast ledern. Näheres durch Zettel und Plakate.  
Entree nur 10 Bfa.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
der Impresario.

Sommerroggen  
und rothe Sanderbsen  
zur Saat verkauft  
Block, Schönwalde bei Thorn.

Am 6. April eröffne ich  
Brückenstr. 40  
eine Verkaufsstelle meiner Dampfmolkerei Alt-Thorn und empfehle  
Milch, Butter, süße und saure  
Sahne, Schlagjahne  
in tabellarischer Beschaffenheit. Bakterienfreie Milch und Kefyr liefern auf Bestellung. Ferner halte Lager in selbstfabrizirten  
Tilsiter und Limburger Käsen  
und allen anderen Sorten für Große und Kleinverkauf. Indem ich verspreche, bei billigen Preisen gute Produkte zu liefern, bitte ich mein neues Unternehmen durch regen Kauf zu unterstützen.  
Alt-Thorn, im April 1892.  
F. Krüger.

Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 20  
ist die 2. Etage, 6 Zimmer etc. i. v.  
Ein Laden nebst Wohnung zu verm.  
Coppernifusstr. 41. Wegener.  
Wohnungen, in der 1. Etage von 4 Zim.  
nebst allem Zubehör, und in der 2. Etage von 6 Zim. nebst Zubehör, a. M. mit Pferdefall, von sofort zu verm. Neust. Markt 11. Gefl. Adressen in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Fox-Terrier,  
weiß- und schwarzgefleckt, entlaufen. Abzugeben bei  
Lieutenant von Schmidt, Wanenstraße.  
Weggelaufen  
ist eine weiße, schwarzgebrannte  
Terrier-Hündin.  
Wiederbringer erhält Belohnung  
Bromberger Vorstadt, Schulstraße 11 part.  
Sierzu zwei Beilagen.

Donnerstag den 7. April 1892.

## Die gute Stube.

Die gute Stube spielt im Leben der Familie eine große Rolle. Sie bildet, wie die „Boss. Ztg.“ plaudert, das Kleinod, auf welches die Hausfrau mit Stolz hinschaut, das Paradiesstück, hinter welchem sich aller Jammer, der sich sonst im Hauswesen breit macht, verbirgt, — die Stätte, in welcher sich alle gesellschaftlichen Freuden vollziehen. Der junge Weltbürger, welcher noch die ersten Elemente des Wissens zu bewältigen hat, kann ein schlechtes Zeugniß nach Hause bringen — ihm wird verziehen, aber nicht wird ihm verziehen, wenn er sich unbekümmerten Sinnes, frisch, fromm und frei auf dem Plüschsofa und den Sesseln herumwälzt und diese Kostbarkeiten gar mit den Füßen bearbeitet. Die Perspektive, welche sich ihm dann bietet, erinnert an das jüngste Gericht, in dem da ist Heulen und Zähneklappen. Mutter hütet also das gute Zimmer wie ihren Augapfel und häuft in demselben alle möglichen Kostbarkeiten an. Aber der Vater? Nun, er sieht achselzuckend solchem Beginnen zu und hält um des lieben Friedens willen den Mund. Heimlich grollt er; denn sein Gedanke ist: Warum die beste Stube in der ganzen Wohnung unter strengster Clausur halten und sie nur bei großen Ereignissen, als da sind Kaffeegesellschaften und Kränzchen, öffnen? Wagt er solcher gottvergessenen Ansicht einmal Ausdruck zu geben, so heißt es gleich: Das verstehtst du nicht — eine gute Stube muß sein, eine gute Stube besitzen alle Leute — o, ich arme unglückliche Frau, daß ich einen solchen Mann habe, der über das nothwendigste im Hause losfährt! Und je mehr sich der Groll des Gatten über die gute Stube steigert, desto mehr schließt die Gattin dieselbe in ihr Herz. Ihre inbrünstige Liebe giebt sich besonders in dem Waschen und Putzen dieses bevorzugten Raumes zu erkennen — morgens fängt es an, um erst mittags aufzuhören. Seltsam aber ist es, wo eigentlich der sägemehlartige Staub herkommt; denn ein menschlicher Fuß außer jenem der Besitzerin kommt doch selten über die Schwelle dieses Heiligthums. Genug, jeden Morgen wird er weggewischt, und jeden Morgen ist er wieder da. Und nun kam das Entsetzliche. Man reiste in die Sommerfrische und kehrte nach allen mageren Genüssen, die das Landleben geboten, endlich wieder gehobenen Muthes in das städtische Heim zurück. „Es ist doch schön und behaglich, wieder in der eigenen Wohnung zu sein“, sagte die Hausfrau, indem sie die Thür zur guten Stube aufschloß. Aber was war das? Entsetzt fuhr sie zurück — über den Fußboden war etwas lebendiges mit fabelhafter Schnelligkeit hinübergehuscht, und es huschte wieder und nochmals wieder — eine Maus! Sie schrie und fiel in Ohnmacht, nämlich die Gattin. Dann kam sie unter Hilfe des Gatten und des Dienstmädchens wieder zu sich. O, es war entsetzlich, was sich ihr bot — Mäuse hatten gefressen und geknabbert an Plüsch, Decken, Teppichen und Holzwerk; Mäuse hatten aus der stillen,

guten Stube eine Wochenstube gemacht — die Stube war ruinirt. Es ist bedauerlich, von solchem Elend berichten zu müssen. Aber der Hausherr nahm die Geschichte keineswegs tragisch, und mit ruhiger Stimme meinte er: „Es ist nur gut, daß wir keine zwei guten Stuben besitzen; denn dann wäre der Schaden noch größer. Ich denke, wir werden die gute Stube von nun an nicht mehr unter Verschuß halten, sondern in vernünftiger Weise bewohnen. Denn die gute Stube ist doch nicht für die Mäuse oder für Fremde da, sondern für uns selbst und unsere eigene Behaglichkeit.“ Sie grollte zwar etwas, die Gattin, aber sie gab im tiefsten Innern dem vernünftigen Hausherrn Recht, und so wird man sich denn nicht wundern können, daß er von nun an in der guten Stube seinen Mittags-Mokka trinkt und sein Mittags-schläschen hält — trotz aller Plüsch- und Seidenmöbel.

## Mannigfaltiges.

(Fallissement). Der Inhaber der Firma Lübben in Bremerhafen ist plötzlich verschwunden; derselbe ließ ein Deficit von angeblich 1 Million Mark zurück, entstanden, wie es heißt, durch unglückliche Getreidespekulation.

(Dementirtes Verlobungsgerücht). Das von verschiedenen Blättern verbreitete Gerücht, die Münchener Hof-schauspielerin Fräulein Klara Heese werde sich in diesem Herbst von der Bühne zurückziehen und mit einer hochstehenden Persönlichkeit verloben, entbehrt, wie die „Münch. Allg. Ztg.“ aus bester Quelle versichern kann, jeder Begründung.

(Die Folgen schlechter Lektüre). Zwei Schulknaben in Wien, Geschwister Thorana, spielten, durch die Lektüre des Raubmordprozesses Schneider angeregt, Scharfrichterspiel. Der eine der Knaben, elf Jahre alt, starb den Strangulirungstod.

(Selbes Fieber). Dem „Temps“ wird aus Marseille gemeldet, das von Brasilien eingelaufene Packetboot „Provence“ habe Nachrichten überbracht, denen zufolge der Gesundheitszustand in Rio ein sehr schlechter sei; das gelbe Fieber fordere täglich ca. 300 Opfer.

(Einen einzig in seiner Art dastehenden Specialbericht über die Berliner Sraffentumulte) vom 26. Februar bringt die in Bahia erscheinende Zeitung „Diario de Noticias“. Das köstliche Nachwerk ist zu lang zur vollständigen Wiedergabe; einige Auszüge mögen genügen: „Die ausführlichen Berichte aus Berlin bestätigen die von uns gebrachten Rabelmeldungen; zwischen den Arbeitern und dem Militär hat eine blutige Schlacht stattgefunden, unzählige Tode und Vermundete bedecken die Wahlstatt. Fast alle Kaufläden wurden demolirt; die meisten Häuser auf der Weihenburg-, Ladsbrun-

(Landsberger-), Hilling- und Unterlindenstraße wurden angezündet und sind vollständig niedergebrannt. Die Revolution herrscht an allen Ecken und Enden. Leider maschiren auch die Anarchisten aus Breslau und Dresden in großen Heerhaufen nach dem schönen Berlin. Die Proletarier werden zwar füllirt und niedergesäbelt, aber sie verkaufen ihr Leben sehr theuer und kämpfen wie die Löwen gegen die Truppen, die bekanntlich mit den besten Waffen der Welt ausgerüstet sind. Ueberall werden Barrikaden gebaut, auf der Kaiser Wilhelmstraße wurden alle Tramways umgestürzt und übereinander gelegt, vor der so konstruirten Schutzmauer sind Bomben und andere Explosivstoffe aufgestapelt worden. Die Soldaten hinderten das Volk, seine Todten zu begraben, weil der Kriegsminister die Weisung gegeben hat, daß man die Leichen verfaulen lassen solle. Im Stadthause und im Central-Hotel herrscht das größte Getümmel, auch der sogenannte „Lustige“ Garten wimmelt von Revolutionären, die den Versuch machten, das kaiserliche Schloß in Brand zu stecken, so daß der Kaiser durch ein Hintertürchen nach Friedrichsruh zu Bismarck flüchten mußte. Wegen des Barrikadenbaues werden überall Gräben aufgeworfen. In die Häuser drangen Infanteriepelotons und mekelten die Weiber und Kinder der Arbeiter und die schwachen Greise ohne Erbarmen nieder. Die hervorragendsten Bürger der Städte Brandenburg und Berlin sind über die russische und französische Grenze ins Ausland geflohen, auch der berühmte Banquier Rörgler ist aus Furcht vor der Revolution ausgewandert. Fürst Bismarck wurde telegraphisch als Leiter der Regierungspartei in den Reichstag berufen, wo er über Elsaß-Lothringen den Belagerungszustand verhängte, was eine Kriegserklärung Frankreichs zur Folge haben dürfte. Im Norden und Süden Berlins, zwischen Rosenthal und Köpenick, richteten die Dynamitarden und Petroleurs große Verheerungen an. Auf die dringende Bitte seines Schwagers, des Königs von Griechenland, hat der Kaiser endlich das Ministerium entlassen und den Kammerpräsidenten Delhannes verhaften lassen. Trotzdem giebt es kaum eine Straße, in der nicht geschossen würde, es sollen bereits 4000 Arbeiter gefallen sein — und wie viele dürften noch in den Spitalern zu Grunde gehen, da die meisten Aerzte streifen?“ — Mit diesem trüben Blick in die Zukunft schließt der schaurige Bericht.

(Gesellschaftsreisen der Lehrer.) Seit zwei Jahren hat der Lehrer Vandlow in Triebsees Gesellschaftsreisen von Lehrern und Lehrerfreunden mit deren Damen nach Norwegen veranstaltet. Da der Passagepreis der Vandlowschen Gesellschaften nur 50 M. beträgt, so ist die ganze Reise ein billiges und schönes Ferien-Vergnügen. Anfangs April giebt Lehrer Vandlow in Triebsees die Prospekten für die diesjährigen vier Zulifahrten

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

# CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

## Holzauktion.

Freitag den 8. April vormittags 10 Uhr im Iahnke'schen Oberkrug zu Bensau,

Montag den 25. April vormittags 10 Uhr in Barbarfen.

Zum meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

### 1. Schutzbezirk Guttau:

Jagen 70 (Eichbusch) 290 Stück Kiefer-Bauholz III.—V. Klasse. (Liste bei Iahnke in Bensau einzusehen)

Jagen 97 (Guttauer Seite) 165 Stück Kiefer Bauholz V. Klasse.

Jagen 70, 71, 76, 88, 97: 1 rm. Eichen Kloben.  
28 " Kiefern Rundkloben (2 m lang).  
572 " Kiefern Kloben.  
249 " Spaltknüppel.  
311 " Stubben.  
45 " Reifig II (Dachstöcke).

### 2. Schutzbezirk Steinort:

Jagen 130: 130 rm. Kiefern-Stubben.

### 3. Schutzbezirk Ollef:

20 Stück Kiefern-Bauholz IV. und V Klasse.  
35 rm. Weiden-Spaltknüppel (bei Chorab).  
90 " Kiefern Reifig II (Stangenhausen)  
22 " Kiefern Reifig II (Dachstöcke).

Thorn den 23. März 1892.

Der Magistrat.

Bahnhof Schönsee.

## Militär-Pädagogium und Post-Schule

von Direktor Dr. Herwig. Beste Lehrkräfte. Sicherste Erfolge. Prospekte gratis. Neuer Kursus den 1. April. Meldungen zeitig erbeten.

Das

## Zahntechnische Atelier

von

H. Schmeichler,

Brückenstraße 40, 1 Treppe,

empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher Zähne, sowie ganzer Gebisse, Plomben nach neuester Art in Gold, Silber, Cement u. Reparaturen jeder Art gewissenhaft, sauber, schnell und billig.

## Erdelose la Kartoffeln

wie

Schneeflocken,

Späte Rosen,

Daber'sche

empfiehlt und liefert frei ins Haus  
Amand Müller, Culmerstr. 20.

## Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd  
Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.) Preis M. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

Elisabethstr. 14 sind 2 Wohnungen in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubeh., von sofort zu vermieten.

## „Thuringia“,

## Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle unseres langjährigen dortigen Vertreters, Herrn Stadtrath M. Schirmer, welcher gemäß freundschaftlicher Uebereinkunft die Agentur niedergelegt hat, dem

Herrn Walter Güte in Thorn

eine Hauptagentur der Feuer- und Transportbranche unserer Gesellschaft für Thorn inkl. Vorstädte und Mocker übertragen haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Danzig den 1. April 1892.

## Die Generalagentur der „Thuringia.“

M. Zerneck.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf Feuer- und Transportversicherungen aller Art zu billigen Bedingungen.

Die Prämien sind angemessen und fest ohne Nachschußverbindlichkeit. Prospekte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungsbedingungen stehen unentgeltlich zu Diensten.

Thorn den 1. April 1892.

Walter Güte,

Hauptagent der „Thuringia.“

## Russischer Sprachunterricht.

Anfang des Sommerkursus Donnerstag den 7. April cr. Um 1½ Uhr nachmittags Besprechung mit den Herren Theilnehmern und Festsetzung der Stundenzahl.

S. Streich,

Traducteur der russischen Sprache.

Thorn Ecke Bäcker- und Marienstraße

## Für Bahnleidende!

Schmerzlose Bahnoperationen,  
künstliche Zähne und Plomben.  
Spezialität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.,  
Breitestraße.

Sämmtliche Bestandtheile

zu künstlichen Blumen

bei

A. Kube, Baderstraße 2 II.  
Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das unter der Firma Jacob Siudowski, Heglerstraße, geführte

## Bierverlagsgeschäft,

verbunden mit

## Ausschank,

käuflich erworben habe und daß ich die Leitung desselben am 1. April cr. übernehme.

Ich werde das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen und wird es überhaupt mein Bestreben sein, dasselbe in dem guten Rufe zu erhalten, in dem es bis dahin gestanden hat.

Biere verschiedenster Art und bester Qualität halte ich jederzeit auf Lager.

Vincent Tadrowski.